

# Die drei ???

## Diamantenschmuggel



KOSMOS

gegen die Kabinenwand.

»Bitte, bitte, reg dich nicht auf, Elizabeth«, sagte ihre Begleiterin hastig, »er fährt bestimmt gleich weiter.«

»Woher willst du das wissen?« Elizabeth hatte die Augen halb geschlossen. Ihre Stimme zitterte.

Justus musste ihr recht geben. Im Moment konnte kein Mensch ahnen, wann dieser verfluchte Lift sich wieder in Bewegung setzen würde. Vor allem, wenn auch das Alarmsignal defekt und bisher noch niemand auf ihr Missgeschick aufmerksam geworden war. Im nächsten Augenblick musste er verstohlen grinsen bei dem Gedanken, dass der Hotelportier sowieso erst einmal in Ruhe seinen Fünfuhrtee zu Ende trinken würde. Schließlich würden sich Engländer dabei nur sehr ungern

stören lassen, jedenfalls hatte ihnen Onkel Titus das vor ihrer Abreise oft genug einreden wollen. Onkel Titus und Tante Mathilda, bei denen er in Rocky Beach lebte, mussten es ja wissen, immerhin hatten sie vor dreißig Jahren ein paar Monate in Großbritannien zugebracht.

Justus rief sich zur Ordnung. »Bob«, sagte er und verscheuchte die Gedanken an daheim, »das ist doch etwas für dich, oder?« Er deutete mit dem Kopf zur Messingtafel. Es war wohl so gut wie ausgeschlossen, den Fahrstuhl wieder auf Trab zu bringen. Die Damen würden die Wartezeit aber bestimmt viel besser überstehen, wenn sich einer von ihnen am Schaltbrett zu schaffen machte.

Plötzlich drehte sich der Mann zu ihnen um. Auf seiner Stirn entdeckte Justus

winzige Schweißperlen, sein Gesicht war gerötet. »Hat denn niemand eine Idee?«, stieß er hervor.

»Um Gottes willen, so unternehmen Sie doch etwas!«, drängte Elizabeth mit matter Stimme.

»Sie ist krank«, hörte der Erste Detektiv die Schwester in sein Ohr flüstern.

Bob beugte sich über die Etagenknöpfe.

Elizabeth stöhnte wieder. Peter schob seinen Arm unter ihre Achsel. »Lehnen Sie sich an mich«, forderte er sie freundlich auf, während Bob den Schraubenzieher aus seiner Hosentasche zog, den er für alle Fälle immer bei sich hatte. »Wenn sie uns nicht weiterfahren lassen, dann müssen wir eben selber dafür sorgen, dass wir hier wieder herauskommen«, sagte er mit fester

Stimme.

Justus hatte das Gefühl, dass die Luft schon ein wenig stickig wurde. Ihm fiel der Bloody Tower ein und die arme Königin Elizabeth. Er seufzte leise und starrte auf Bob, der seelenruhig begann, das Schaltbrett abzuschrauben.

Peter sah auf die Uhr. »Das Schlimmste ist, dass wir das Spiel versäumen.«

Justus sah ihn verständnislos an. »Spiel? Was für ein Spiel?«

»Na, du bist gut«, meinte Bob über die Schulter.

Justus fiel es wieder ein, natürlich, das Match im weltberühmten Wembley-Stadion. In einer knappen Stunde würde *Manchester City* gegen eine Londoner Stadtauswahl antreten.

»Wozu sind wir denn überhaupt hier?«,

fragte Peter aufmüpfig. Justus warf ihm einen tadelnden Blick zu. Typisch, dachte er. Da schenkt uns ein amerikanischer Lebensmittelkonzern einen Europa-Trip, zur Belohnung, weil wir einen Kriminalfall in seinen Reihen aufgeklärt und ihm damit eine Riesenblamage erspart haben, und unser Supersportler hat nur Fußball im Kopf. Als ob das gute alte Europa sonst nichts zu bieten hätte.

Peter lenkte sofort ein. »Unter anderem, meine ich natürlich!«

»Spiel, Spiel!« Elizabeths Stimme klang leicht hysterisch. »Mary, wie können diese jungen Leute jetzt an so ein dummes Spiel denken!« Sie hatte wieder die Augen geschlossen.

In diesem Moment bekam Bob endlich die Abdeckung des Anzeigenbretts herunter.